

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Verantw.: Jan Gypmel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de

Bilder: CCC-Filmkunst – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Gert Fröbe Luise Ullrich

**Bis dass DAS GELD
Euch scheidet ...**

**Am 7. April 2025 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Schon bald nachdem das Wirtschaftswunder den Westdeutschen und West-Berlinern nicht nur einen rasanten Wiederaufbau beschert hatte, sondern auch einen nie gekannten Wohlstand, der immer noch weiter wuchs, setzte die Kritik an Folgen dieser Entwicklung ein: Ende der fünfziger Jahre, keine anderthalb Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, war es fast schon zum Gemeinplatz geworden, den in der Bundesrepublik angeblich vorherrschenden Materialismus zu beklagen, die versessene Orientierung der Gesellschaft auf Wahrung und weitere Vermehrung ihres Wohlstands.

In diese Kerbe schlug auch Angela Ritter in ihrem Roman „Bis dass das Geld Euch scheidet ...“, der in der Illustrierten „Quick“ erschien. Artur Brauner, zu jener Zeit West-Berlins wichtigster Produzent, machte den Stoff umgehend zum Film: Ein Emporkömmling mit dem sprechenden Namen Jupp Grapsch (Gert Fröbe) meint, seine treue Gattin, die mit ihm durch die Jahre des Kriegs und des Wiederaufbaus gegangen ist (Luise Ullrich), passe nicht mehr zu seiner errungenen Position als erfolgreicher Industrieller. Statt ihrer will er seine junge, attraktive Geliebte (Christiane Nielsen) zu seiner Ehefrau machen. Da seinerzeit für Scheidungen aber noch das Schuldprinzip galt, fädelt er gegen seine Frau eine fiese Intrige ein, um sie vor Gericht des Ehebruchs beschuldigen zu können.

Das Buch zu dem hauptsächlich in Berlin gedrehten Film schrieb Heinz Oskar Wuttig, der für Brauner (neben anderem) kurz zuvor schon das Drehbuch zu dem Krimi „Am Tag, als der Regen kam“ verfaßt hatte, aber noch vor seiner Karriere als einer der erfolgreichsten deutschen Fernsehserienautoren der sechziger und siebziger Jahren („Alle meine Tiere“, „Der Forellenhof“, „Salto mortale“, „Drei Damen vom Grill“) stand. Ähnliches galt für den Regisseur Alfred Vohrer, der 1960 erst wenige Filme inszeniert hatte und später vor allem durch Edgar-Wallace-, Karl-May- und Johannes-Mario-Simmel-Filme bekannt wurde.

„Bis dass das Geld Euch scheidet ...“ ist auch deshalb interessant, weil in dem Film Ausschnitte aus der 1948 entstandenen Satire „Berliner Ballade“ als Rückblende verwendet werden.

VORSCHAU: Am Ostermontag, 21. April 2025 um 17.30 Uhr präsentieren wir noch einmal die legendäre Satire **Berliner Ballade**, die R. A. Stemmle 1948 nach einem Drehbuch von „Insulaner“-Chef Günter Neumann inszenierte, mit Gert Fröbe – damals noch nahezu unbekannt und spindeldürr – in der sprichwörtlich gewordenen Rolle des Otto Normalverbrauchers.

Im Mai würdigen wir den 100. Geburtstag des Berliner Schauspielers Günther Simon: **Am Montag, 5. Mai 2025 um 17.30 Uhr** mit dem Revuefilm **Meine Frau macht Musik** (1957) mit Simon als bieder-sozialistischen Ehegatten, der um sein Familienleben fürchtet, als seine Frau sich als Sängerin versuchen möchte.

Und am Montag, 19. Mai 2025 um 17.30 Uhr präsentieren wir nochmals Egon Günthers erste Solo-Regiearbeit **Lots Weib** (1964/1965) mit Simon als Mann (und Offizier!), der nicht versteht, weshalb seine Frau auf Scheidung dringt, weil sie ihr leidenschaftsloses Wohlstandsleben nicht mehr erträgt.



Für diesen Film spricht, dass er allen kolportagehaften Dramatisierungen um eine neureiche Familie, mit denen die „literarische Vorlage“ aufwartete, aus dem Wege ging.

R. P., Der Kurier vom 12. Oktober 1960

Bis dass das Geld Euch scheidet ... – BRD 1960 – 100 Min. – Schwarzweiß – R: Alfred Vohrer – B: Heinz Oskar Wuttig – K: Kurt Hasse, Karl Löb – M: Herbert Trantow – D: Gert Fröbe, Luise Ullrich, Corny Collins, Wolfgang Lukschy, Christiane Nielsen, Manfred Kunst, Leon Askin, Friedrich Schoenfelder

Am 7. April 2025 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**

www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de